# Sachbericht 2012

## *Frauenwürde Eschborn e. V.*

*Sarah & Hagar*

**Staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftskonflikte, Schwangerschaft, Familienplanung und Sexualpädagogik**

**Schwalbacher Straße 7**
**65760 Eschborn**
**www.frauenwuerde-eschborn.de**

**Träger:**
***F r a u e n w ü r d e Ortsverein Eschborn e.V.***
Verein zur Förderung von Schwangerschaftskonfliktberatung
in Trägerschaft katholischer Frauen und Männer

Mitglied im PARITÄTISCHEN HESSEN e.V.

## *Verfasserinnen:*

**Gisela Zilian**
Diplom-Pädagogin

**Patricia Bolsen**
Sozialarbeiterin B.A.

**Dorothea Nassabi**
Geschäftsführende Vorsitzende
Frauenwürde Ortsverein Eschborn e.V.

## *Mitwirkende:*

**Ursula Striewe**
Verwaltungsfachkraft


**V. i. S. d. P. Dorothea Nassabi, Wacholderweg 4, 65760 Eschborn**

# Inhalt


**I. Vorwort** 3

**II. Sachbericht** 5

**1. Rahmenbedingungen der Beratungsstelle** 5

1.1 Personelle Gegebenheiten der Beratungsstelle 5

1.2 Öffnungszeiten 6

**2. Bericht über die Schwangerschaftskonfliktberatungen nach § 5 SchKG** 7

2.1 Anzahl der Frauen im Schwangerschaftskonflikt 7

2.2 Alter der Rat suchenden Mädchen und Frauen 8

2.3 Lebensform/Familienstand 8

2.4 Berufliche Situation 8

2.5 Anzahl der Kinder 8

2.6 Erreichte Schwangerschaftswoche zum Zeitpunkt der Konfliktberatung 9

2.7 Gründe für die Erwägung eines Schwangerschaftsabbruchs 9

2.8 Art der Verhütung 10

2.9 Ausgangssituation der Konfliktberatungsgespräche 10

2.9.1 Inhalte der Beratungsgespräche 10

**3. Bericht über die Einzel- und Gruppenberatungen nach § 2 SchKG** 11

3.1 Schwangerenberatung 11

3.1.1 Anzahl und Dauer der Schwangerenberatungen 11

3.1.2 Alter der Rat suchenden Frauen 11

3.1.3 Lebensform 12

3.1.4 Nationalitäten 12

3.1.5 Wohnort 12

3.1.6 Berufliche Situation 12

3.1.7 Probleme während und nach der Schwangerschaft, Beratungen, Informationen und Hilfen 13

3.1.7.1 Probleme während und nach der Schwangerschaft 13

3.1.7.2 Inhalte der Beratungen 13

3.1.7.3 Hilfen aus der „Bundesstiftung Mutter und Kind“ 15

3.1.7.4 Zahlungen aus dem Frauenwürde – Hilfsfonds, „Schwangere in Not“ sowie andere geldwerte Hilfen 15

3.1.7.5 Beratungen im Rahmen der Pränataldiagnostik 15

3.1.8 Statistische Erfassung aller Beratungsfälle vom Jahr 2006 bis 2012 16
3.1.9 Kooperationen 16

3.2 Sexualpädagogische Arbeit 17
3.2.1 Sexualpädagogischer Unterricht in Schulen des Main-Taunus-Kreises
3.2.2 Mädchentag im städtischen Jugendzentrum in Eschborn 17

**4. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung** 19
4.1 Fortbildung 19
4.2 Arbeitskreise 19
4.3 Interne Qualifikation 19

**III. Öffentlichkeitsarbeit** 20
1. Flyer 20
2. Eschenfest und Weihnachtsmarkt 21

**IV. Schlussbemerkung** 23

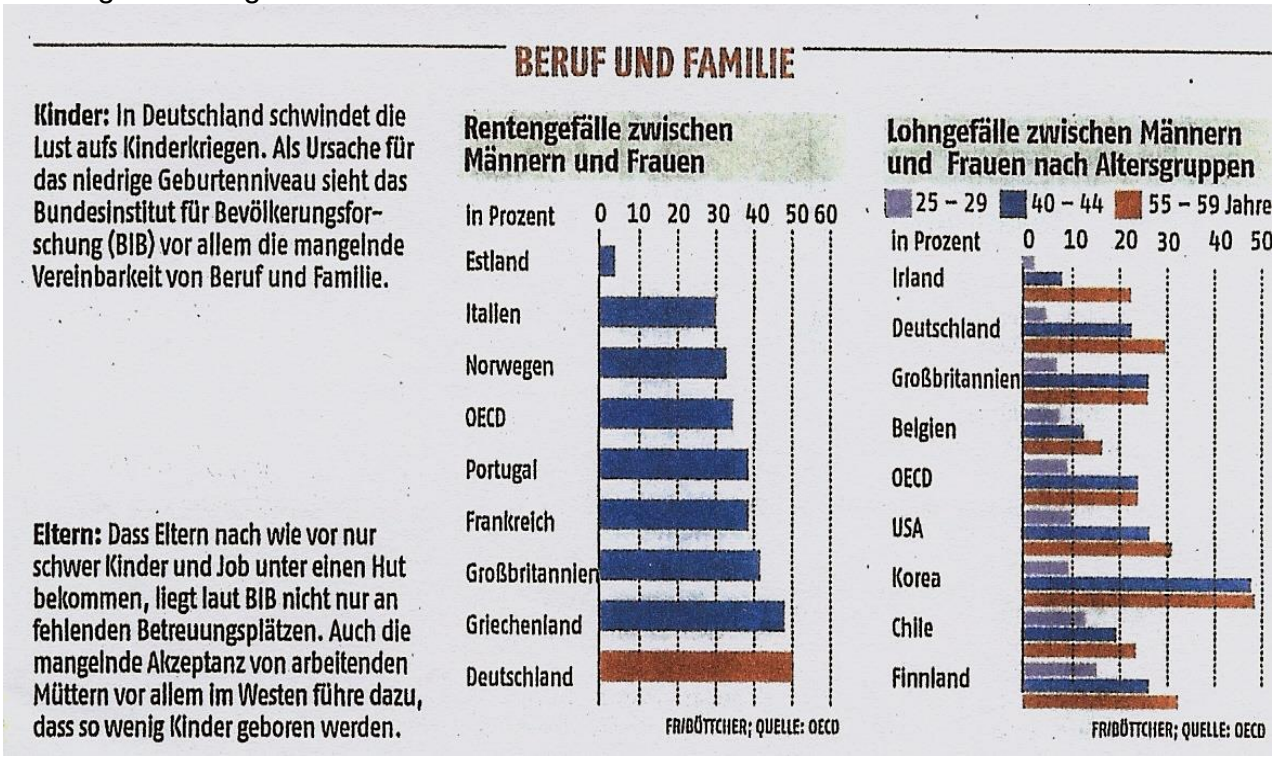
# I. Vorwort

Die Frankfurter Rundschau brachte in der Ausgabe vom 18.12.2012 unter der Überschrift:

Halbe Rente

OECD-Studie Frauen haben das Nachsehen auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Sie erhalten auch weniger Lohn

das folgende Diagramm:




Die Lebensbedingungen der Frauen, die im letzten Jahr in unserer Beratungsstelle Rat suchten, entsprachen weitgehend dieser Studie wie auf den Seiten 7 bis 15 dieses Jahresberichts zu lesen ist. Unsere Statistik weist um 30,2 % mehr Schwangerschaftskonfliktberatungen auf als im Vorjahr. Fast die Hälfte dieser Frauen ist alleinstehend. Die Begründungen unserer Klientinnen entsprachen ziemlich genau den Ursachen für das niedrige Geburtenniveau, die das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BIB) in Deutschland feststellte. Vor allem für Frauen, die nicht nur für sich selbst sondern häufig auch für das zu erwartende Kind und oft auch bereits für ein zweites oder weitere Kinder allein zu sorgen haben, sind die Arbeitsbedingungen völlig unzureichend, ja untragbar. Auch wenn beide Eltern arbeiten müssen, um den Lebensunterhalt zu sichern, sind Kinder ein weiterhin zunehmendes Armutsrisiko, denn die Betreuungsplätze für die unter 3 Jährigen sind knapp und, wenn vorhanden, viel zu teuer. Solange die Politik und der Arbeitsmarkt nicht frauenfreundlicher werden und die Eltern -- allein oder gemeinsam sorgend - mit einem und mehr Kindern, nicht grundsätzlich strukturell und finanziell maßgeblich besser unterstützen, wird die Geburtenrate weiter drastisch sinken.

In der gleichen Rundschau-Ausgabe vom 18. Dezember 2012 erschien die Karikatur von Thomas Plaßmann, der sie uns großzüger Weise kostenlos zur Verfügung stellte, wofür wir ihm herzlich danken. Er brachte das Dilemma der Kinderlosigkeit in Deutschland im Zusammenhang mit all der Weihnachtsseligkeit unseres nationalen Familienfestes auf den Punkt. Die Gelder der Bundesstiftung Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens, die für Hessen in **Kassel** von der Diakonie Hessen-Waldeck auf die Schwangerenberatungsstellen verteilt werden, sind da nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

# II. Sachbericht für das Jahr 2012

**Der Beratungsstelle Frauenwürde Eschborn e.V. für Schwangerschaftskonflikte, Schwangerschaft, Familienplanung und Sexualpädagogik in Hessen nach § 4 Abs. 3 des SchKG und dem HAGSchKG. Der Sachbericht gemäß Ziffer 4.3 der Verwaltungsvorschriften zum HAGSchKG deckt auch die Berichtspflicht nach § 10 SchKG ab.**

## 1.Rahmenbedingungen der Beratungsstelle

### 1.1 Personelle Gegebenheiten der Beratungsstelle

Leider hat sich unser Wunsch, die Förderung des Landes Hessen für eine dritte Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin mit halber Stelle zu erhalten, nicht erfüllt. So blieb es bei einer Personalstelle, die sich Frau Diplom-Pädagogin Frau Gisela Zilian und die Diplom-Sozialpädagogin Frau Beatrix Schneider Anfang des Jahres teilten. Jede arbeitete 20 Std. pro Woche. Weil die Inanspruchnahme der Schwangerenberatung Anfang des Jahres keinesfalls abnahm, wir aber Frau Schneider nicht mehr Arbeitszeit zur Verfügung stellen konnten, kündigte sie zum 31.Juli 2012. Die Studentin Frau Patricia Bolsen, die ihr 400 stündiges studienbegleitendes Praktikum bei Frauenwürde Eschborn im Jahr 2011 abgeleistet hatte, unterstützte Frau Schneider danach im ersten Halbjahr 2012 auf Honorarbasis zusätzlich weiter im sexualpädagogischen Unterricht. In den Monaten Juli und August besetzte Frau Zilian eine volle Personalstelle. Durch großen persönlichen Einsatz erreichte sie, dass Frau Bolsen, nunmehr Sozialpädagogin, ab September 2012 auch ihr berufsbegleitendes Praktikum in der Beratungsstelle Frauenwürde absolvieren kann, um mit einer 30 stündigen Wochenarbeitszeit die endgültige staatliche Anerkennung bis Ende des Jahres 2013 zu erlangen. Zu dem 30stündigen wöchentlichen Arbeitseinsatz gehören neben der Beratungstätigkeit ein sechsstündiger Seminartag an der Fachhochschule in Frankfurt, Hospitationen und Arbeitszeit für Evaluationen. Frau Bolsen übernimmt auch die Übersetzung bei Englisch sprachigen Klientinnen.

Für die Schwangerenkonfliktberatung konnten wir bis zur endgültigen staatlichen Anerkennung von Frau Bolsen Frau Diplom-Sozialpädagogin Christine Goltermann auf Honorarbasis gewinnen. Nach einer kurzen Hospitations- und Eingewöhnungsphase kommt sie seit September 2012 meist mittwochs dieser Aufgabe nach, wenn Frau Bolsen das praktikumsbegleitende Seminar an der Fachhochschule a. M. besucht und Frau Zilian ihren freien Tag hat.

Frau Patricia Bolsen führt zusammen mit dem Diplom-Sozialarbeiter Harald Schuster den sexualpädagogischen Unterricht in den Schulen des Main-Taunus-Kreises weiter.

Die Verwaltungsfachkraft Frau Ursula Striewe ist die erste Anlaufstelle für die Klientinnen im Sekretariat: Sie nimmt telefonisch und persönlich vor Ort Termine an, organisiert den Beratungszeitplan, sorgt für die Erstaufnahme der Schwangeren bei der Antragstellung der Bundesstiftungsgelder vor der eigentlichen Beratung, wickelt den gesamten Schriftverkehr ab, überweist oder zahlt die Stiftungsgelder bar aus, führt die sehr detaillierten, umfangreichen Statistiken und bringt die Adressdateien stets auf den neuesten Stand,

tätigt maßgeblich die Personalabrechnung mit den Sozialversicherungen und dem Finanzamt, redigiert den jährlichen, sehr zeitaufwändigen Sachbericht, ordnet die gespendete Baby- und Schwangerenkleidung und versorgt damit hilfsbedürftige Schwangere, leistete im letzten Jahr wieder zu den offiziellen Terminen am Eschenfest und Weihnachtsmarkt Standarbeit am Frauenwürde-Marktstand, den sie und ihr Mann vorher aufbauten und zum größten Teil auch bestückten, um nur einige ihrer sehr unterschiedlichen Aufgabenfelder anzuführen. Ohne Frau Striewe wäre die Bewältigung des enorm gestiegenen Arbeitsaufwands in der Beratungsstelle undenkbar. Unterstützt wird sie montags und freitags von Frau Nese Akalin, die auch die Übersetzung für türkisch sprechende Klientinnen übernimmt. Sie arbeitet an diesen Tagen von 9:00 Uhr bis 15:00 Uhr im Minijob. Das Sekretariat ist sozusagen das Herz unserer Beratungsstelle, von dort geht alles aus und alles läuft letztendlich dort auch wieder zusammen. Gemessen an der zu leistenden Arbeit wird das Entgelt der Personalstelle einer Verwaltungsfachkraft bei kleineren Freien Trägern mit nur 20% Förderung des Landes Hessen viel zu gering vergütet. Ihre Arbeitsintensität ist der der Beraterinnen durchaus vergleichbar. Bei einem Freien Träger mit einem größeren Beratungsteam kann die Verwaltung den Synergieeffekt nutzen, da sie für mehrere Beraterinnen gleiche Zuarbeiten tätigen kann, was die Arbeit für die einzelnen Verwaltungskräfte doch sehr erleichtert. Genau wie im Vorjahr haben wir weiterhin die Möglichkeit, mit Hilfe ehrenamtlicher Übersetzerinnen die nicht deutschsprachigen Klientinnen in ihren Muttersprachen Französisch, Türkisch, Bosnisch, Kroatisch, Spanisch, Polnisch und Russisch zu beraten. Ehrenamtlich geschehen auch die Geschäftsführung und die Reinigung der Beratungsstelle.

### 1.2 Öffnungszeiten der Beratungsstelle

Die Bürokräfte der Beratungsstelle Frauenwürde Eschborn e. V. stehen allen Ratsuchenden aus dem **Main-Taunus-Kreis**, dem **Hochtaunus-Kreis** und aus **Frankfurt** rund um die Themen Schwangerschaft, Schwangerschaftskonflikt, Familienplanung und Sexualberatung zu den folgenden Öffnungszeiten telefonisch und auch persönlich zur Terminabsprache und zu rein organisatorischen Anfragen zur Verfügung:

**Montag und Freitag: 9:30 Uhr – 15:00 Uhr**
**Dienstag, Mittwoch, Donnerstag : 9:00 Uhr – 17:00 Uhr**

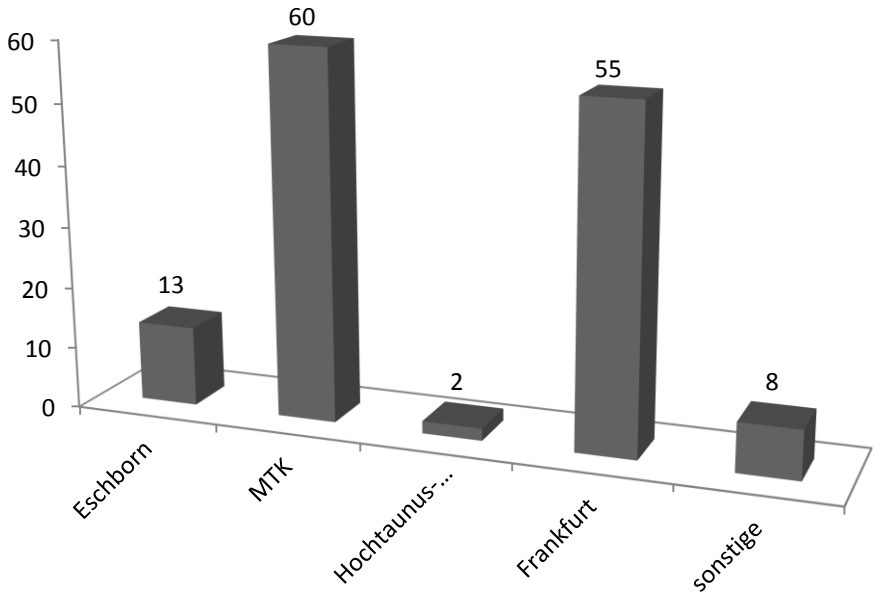
# 2. Bericht über die Schwangerschaftskonfliktberatungen nach § 5 SchKG

## Zugrunde liegende Maßstäbe und Erfahrungen

### 2.1 Anzahl der Frauen im Schwangerschaftskonflikt

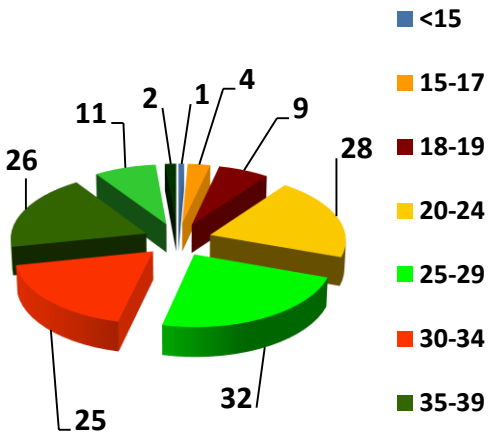
Im Jahr 2012 suchten 138 Frauen die Beratungsstelle Frauenwürde Eschborn im Schwangerschaftskonflikt auf. Das sind 32 Klientinnen mehr als im Vorjahr. 96 von ihnen kamen allein zum Beratungsgespräch, nur 25 Schwangere wurden von ihrem Partner begleitet. Sechs Frauen brachten Familienangehörige mit und fünf zogen ihre Freundin ins Vertrauen, ähnlich wie im Jahr zuvor. Bei zwei Frauen war eine Beratung nur mit Hilfe einer Übersetzerin möglich. Zwei Frauen wurden von einem Sozialarbeiter und zwei Frauen von einer Sozialarbeiterin begleitet.
Bei der Auswertung der Statistik des Jahres 2012 fällt auf, dass die meisten der 138 Frauen, die die Beratungsstelle im Schwangerschaftskonflikt aufsuchten, sich keinesfalls in der Lage sahen, die Schwangerschaft fortzusetzen. So zeigte sich im Laufe des Gesprächs recht bald, dass der Abbruch für 124 Klientinnen unumgänglich schien. Die übrigen 14 Frauen bedurften umso mehr einer einfühlsamen Beratung, um ihre Ängste und Befürchtungen anzusprechen. Aber auch das Thema der eigenen „Schuld“ und der Umgang damit waren wichtige Inhalte in diesen Gesprächen.
Wie auch in den Vorjahren suchten überwiegend deutsche Frauen die Beratungsstelle auf. Von drei Ratsuchenden wissen wir sicher, dass sie sich nach der Konfliktberatung für das Kind entschieden haben.

Eine Schwangere reiste mehr als 50 km an. Alle anderen kamen aus einem Umkreis von unter 50 km, davon 55 Frauen aus Frankfurt, 60 Schwangere aus dem MTK und darüber hinaus noch 13 Klientinnen aus Eschborn selbst.



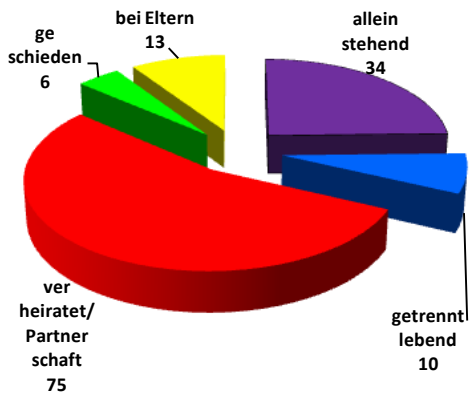
## 2.2 Alter der Rat suchenden Mädchen und Frauen

32 Frauen waren zwischen 25 und 29 Jahren alt, ähnlich viele wie im vergangenen Jahr, dicht gefolgt von 28 jungen Frauen zwischen 20 und 24 Jahren. 26 Schwangere wiesen ein Alter zwischen 35 und 39 auf, 25 zwischen 30 und 34 Jahren und 11 Ratsuchende waren bereits über 40 Jahre alt. Neun junge Frauen waren zwischen 18 und 19 Jahren alt. Unter 18 Jahren bereits schwanger waren fünf Jugendliche. Bei zwei der Ratsuchenden lagen uns keine Altersangaben vor.



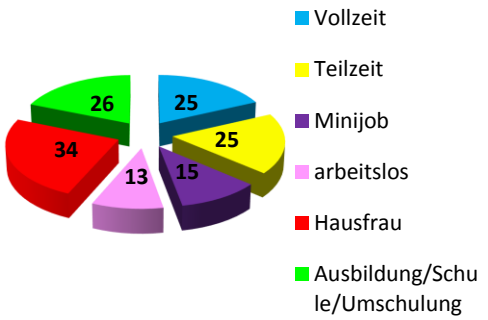

## 2.3 Lebensform/Familienstand

Die meisten Rat suchenden Frauen waren, wie in den letzten Jahren, verheiratet bzw. lebten in Partnerschaft, etwa halb so viele Frauen gaben an, alleinstehend zu sein. Die wenigsten Frauen waren geschieden oder lebten getrennt von ihrem Partner, ähnlich viele junge Frauen lebten noch bei den Eltern.



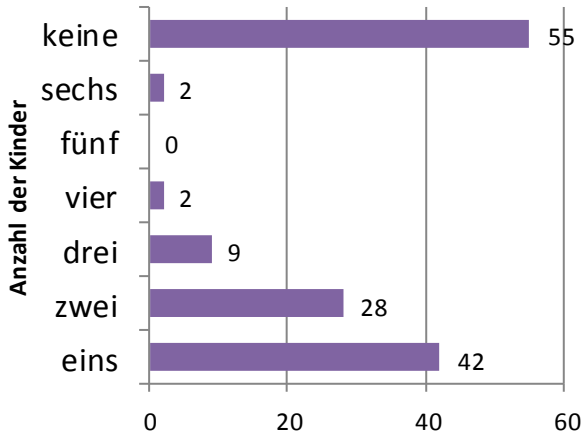

## 2.4 Berufliche Situationen

Im Gegensatz zum Vorjahr hat sich die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten etwas reduziert, während die Anzahl der in Teilzeit beschäftigten Frauen zunahm. Auch die Anzahl der Frauen im Minijob erhöhte sich, genauso wie die Zahl der Auszubildenden erheblich angestiegen ist. Somit zeigt sich, dass im Jahr 2012 mehr Frauen einem Beruf nachgingen als im Jahr zuvor und dass weitaus weniger Hausfrauen bzw. Arbeitslose unter den ungewollt Schwangeren waren.



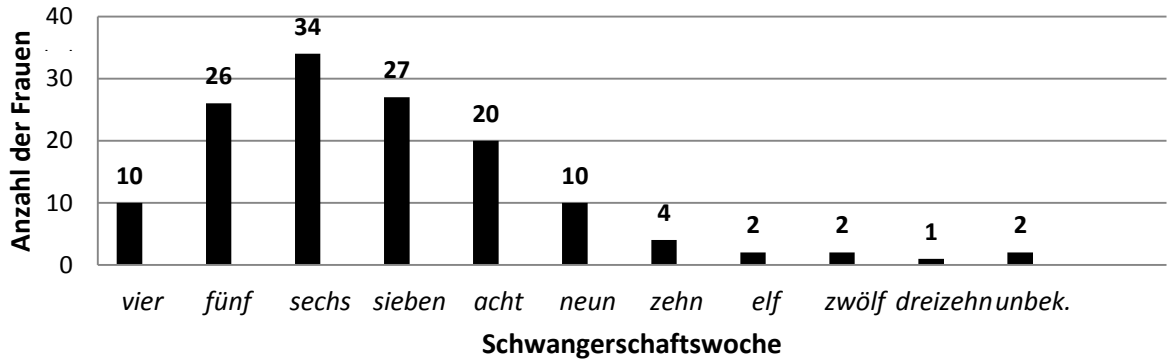

## 2.5 Anzahl der Kinder

Die Zahl der kinderlosen Frauen hat sich in 2012 erheblich erhöht, nämlich genau um 20 Frauen. Das sind weitaus mehr Frauen als die, die bereits ein Kind hatten. Die wenigsten Frauen hatten zwei oder mehr Kinder.



## 2.6 Erreichte Schwangerschaftswoche zum Zeitpunkt der Konfliktberatung

Die meisten Frauen, die unsere Beratungsstelle aufsuchten, befanden sich in der sechsten Schwangerschaftswoche, aber auch die Zahl der Schwangeren in der fünften bzw. siebten Woche ist im Verhältnis zum vergangenen Jahr angestiegen. Daraus ist ersichtlich, dass die Frauen tendenziell aufmerksamer ihren körperlichen Veränderungen gegenüber sind und schneller auf eine Schwangerschaft reagieren, was ein großer Vorteil im Rahmen des medikamentösen aber auch operativen Eingriffes ist. Dennoch befanden sich neun Frauen in der zehnten Woche oder darüber hinaus.



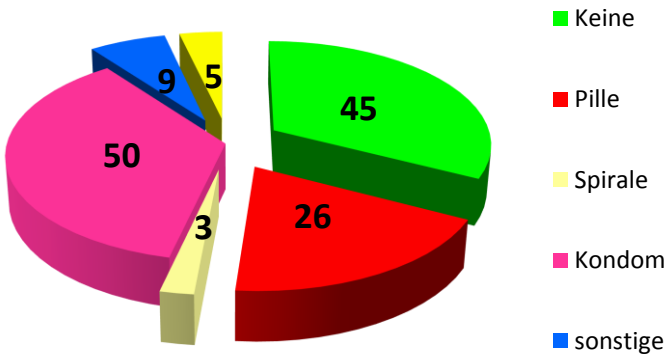

## 2.7 Gründe für die Erwägung eines Schwangerschaftsabbruchs

Der am häufigsten genannte Grund für einen Schwangerschaftsabbruch war der falsche Zeitpunkt. Viele Frauen befanden sich in einer partnerschaftlichen Krise oder hatten gerade eine neue Stelle angetreten oder eine Ausbildung begonnen.
In vielen Fällen fühlten sich die Schwangeren auch noch zu jung und hatten Angst vor der Verantwortung. Der zweithäufigste Grund, der mit dem obigen oft in engem Zusammenhang steht, war die finanzielle und wirtschaftliche Situation. Es zeigte sich, dass die meisten von ihrer Arbeit allein nicht leben konnten. Trotz des Hinweises, sie gegebenenfalls finanziell aus der Mutter-Kind-Bundesstiftung unterstützen und in allen sozialrechtlichen Belangen begleiten zu können, stand der Entschluss zum Abbruch fest. Es waren mehrere Nennungen möglich:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Falscher Zeitpunkt | 80 | religiöse, kulturelle Probleme | 8 |
| finanzielle Situation, | | grundsätzlich kein Kinderwunsch | 8 |
| wirtschaftliche Gründe | 71 | Angst vor Verantwortung | 8 |
| berufliche Nachteile | 66 | psychische Gesundheit der Frau | 8 |
| Angst vor Überforderung | 58 | fehlende Kinderbetreuung | 7 |
| zu jung/ zu alt | 41 | (drohende) Arbeitslosigkeit | 5 |
| Familienplanung abgeschlossen | 36 | Vaterschaftsprobleme | |
| Schule/Ausbildung/Studium nicht | | (z.B. flüchtiger Kontakt, | |
| abgeschl. | 29 | Vater unbekannt) | 5 |
| alleinstehend, fehlende | | Angst vor Schädigung/ | |
| Unterstützung | 28 | Behinderung des Kindes | 4 |
| Partner/Familie. | | ausländerrechtliche Gründe | |
| lehnt Schwangerschaft ab | 23 | (z.B. unsicherer Aufenthaltsstatus | 2 |
| unzureichende Wohnverhältnisse | 21 | bereits krankes/behindertes Kind in | |
| zu schnelle Kinderfolge | 21 | der Familie | 1 |
| keine Unterstützung vom | | Erziehungsprobleme | 1 |
| sozialen Umfeld | 14 | keine Angaben von Gründen | 1 |
| körperliche Gesundheit der Frau | 13 | | |
| Sonstiges | 10 | | |

## 2.8 Art der Verhütung

Nach wie vor verhüten die meisten Paare mit Kondomen. Besonders auffällig war, ganz anders als in den Vorjahren, die zweithäufigste Angabe, dass gar nicht verhütet wurde. Einige Frauen gaben an, der Arzt habe gesagt, dass sie keine Kinder bekommen könnten, andere meinten, sie stillten ja noch und da brauche man keine Verhütung.




## 2.9 Ausgangssituation der Konfliktberatungsgespräche

Wie in jedem Jahr ist der Hauptgrund, warum die Frauen unsere Beratungsstelle aufsuchen, dass sie die gesetzlichen Vorschriften einhalten müssen, um einen Schwangerschaftsabbruch durchführen lassen zu können. Dennoch besteht häufig der Wunsch, die Gründe noch einmal zu reflektieren, die für bzw. gegen einen Abbruch sprechen. Die Klientinnen erhalten in der Regel das Angebot, über mögliche Hilfsangebote und Informationen rund um das Thema Mutter und Kind zu sprechen.
Die unentschlossenen Frauen fühlten sich überfordert mit der neuen Situation oder gaben familiäre Hintergründe an, die sie zusätzlich schwer belasteten. Sie bedurften in der Regel einer wesentlich längeren Beratungszeit als die, die sich bereits entschieden hatten, den Abbruch durchführen zu lassen.

Die durchschnittliche Beratungsdauer betrug eine dreiviertel Stunde.

### 2.9.1 Inhalte der Beratungsgespräche

Den meisten Frauen waren sowohl die Frage nach der Kostenregelung, wer den Abbruch bezahlt, als auch die Reflexion der Gründe, warum sie sich gegen die Schwangerschaft entschieden haben, wichtig. Unser Anliegen ist es, den Frauen wertneutral zu begegnen und sie in ihrer Entscheidungsfindung zu unterstützen. Ein Teil der Schwangeren war auch interessiert an Informationen über die Geltendmachung von gesetzlichen Ansprüchen und finanzieller Unterstützung, wie z.B. ALG I und II, oder über die Möglichkeit, Gelder aus der Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ zu beantragen. Bei Bedarf wurden Themen angesprochen wie Kinderbetreuung, Rechtsansprüche für Mutter und Kind, Fortsetzung der Ausbildung, Hilfen bei der Wohnungssuche sowie arbeitsrechtliche Fragen.
Nur einer Frau wurde keine Beratungsbescheinigung ausgestellt.

# 3. Bericht über die Einzel- und Gruppenberatungen nach § 2 SchKG

Zugrunde liegende Maßstäbe und Erfahrungen

## 3.1 Schwangerenberatung

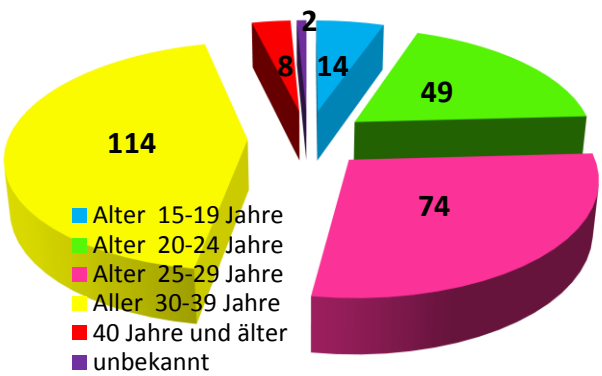
### 3.1.1 Anzahl und Dauer der Schwangerenberatungen

Während die Konfliktberatungen, wie berichtet, zugenommen haben wurden die Beratungen zu den Themen Schwangerschaft, Sexualaufklärung, Verhütung, Familienplanung und die Nachfrage nach finanzieller Unterstützung von 48 Klientinnen/Paaren weniger als im Jahr 2011 in Anspruch genommen. Dies ermöglichte es uns, manche Klientin intensiver zu betreuen. So begleiteten wir beispielsweise eine Frau ohne Papiere zur Frankfurter Tafel, um die Lebensmittelausgabe für sie, die kein Deutsch sprach, zu regeln.
Im Jahr 2012 berieten wir insgesamt 261 Frauen/Mädchen und führten 416 Beratungsgespräche durch. 185 Frauen kamen zur Erstberatung. Bei 76 Frauen ging es um eine oder auch mehrere weiterführende Beratungen. Dabei handelte es sich um sieben Sozialberatungen nach einer Konfliktberatung. Zu einem Folgegespräch nach der Geburt kamen 49 Frauen und/oder deren Partner (20). Die durchschnittliche Beratungszeit betrug zwischen 60 und 90 Minuten je Klientin/Paar.
Neun Frauen benötigten eine wesentlich längere Beratungszeit als vier Stunden. Diese Klientinnen hatten große wirtschaftliche Probleme, Schulden und/oder Probleme mit der Wohnung. Die Unterstützung war für die Klienten sehr wichtig, da sie mit der Miete bereits im Rückstand waren, die Heizung abgestellt war oder Obdachlosigkeit drohte. In diesem Zusammenhang halfen wir einigen auch bei der Wohnungssuche. Wir berieten bei der Geltendmachung von Ansprüchen gegenüber Behörden und halfen ggf. beim Ausfüllen von Anträgen. Die Zusammenarbeit mit Schuldnerberatungsstellen (an die wir teilweise Klientinnen verwiesen), mit der Sozialen Wohnraumhilfe und dem Jugendamt zeitigte Erfolge. In zwei Fällen zogen wir auch eine Juristin hinzu. Gerade bei der Lösungssuche für diese problematischen Fälle war die immer enger werdende Vernetzung mit vielen Institutionen wie Erziehungs- und Migrationsberatungsstellen, Gesundheitsamt, Frankfurter Tafel, Familienhebammen, mit einer psychiatrischen Tagesklinik sowie „Bürger helfen Bürgern“, wo die Frauen sich mit Schwangeren- und Kinderkleidung eindecken konnten, besonders wichtig

Die Bearbeitung der Anträge bei der „Bundesstiftung Mutter und Kind - Schutz des ungeborenen Lebens“ ist in den Beratungszeiten nicht enthalten und bedurfte eines zusätzlichen erheblichen Zeitaufwands, der ohne die Unterstützung durch unsere Verwaltungskräfte nicht zu bewältigen gewesen wäre.

### 3.1.2 Alter der Rat suchenden Frauen

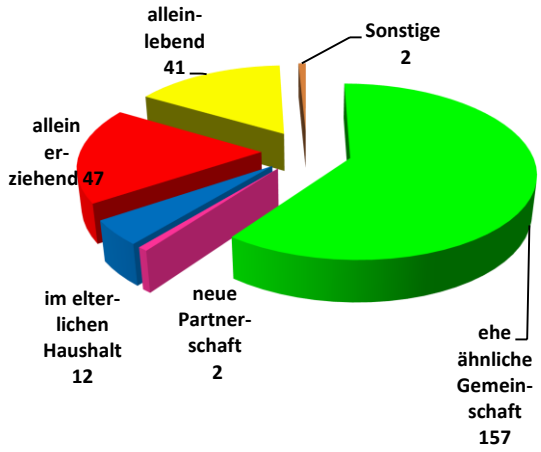
Auf der nebenstehenden Skala erkennt man in welchem Alter die Schwangeren waren, als sie unsere Beratungsstelle aufsuchten. Im Unterschied zum Jahr 2011 waren die meisten Frauen älter, nämlich zwischen 30 und 39 Jahren. Acht Frauen waren älter als 40 Jahre und bei zwei Frauen lagen uns keine Angaben vor.




.

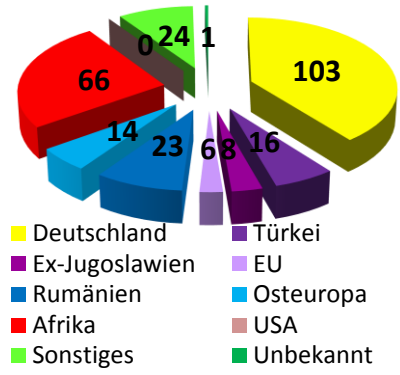
### 3.1.3 Lebensform

Mehr als die Hälfte der von uns beratenen Frauen war verheiratet oder lebte in einer eheähnlichen Gemeinschaft. Die zweitgrößte Gruppe waren alleinerziehende oder alleinlebende Frauen. Ein kleiner Teil der Mädchen/jungen Frauen lebte noch im elterlichen Haushalt. Von zwei Klientinnen lagen uns keine Angaben vor.



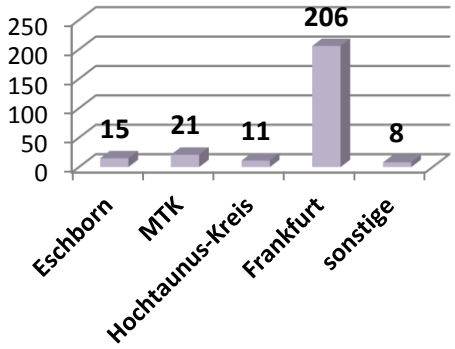

### 3.1.4 Nationalitäten

Wie im letzten Jahr war der Anteil der deutschen Frauen, die sich an unsere Beratungsstelle wandten, am höchsten. Darauf folgten die afrikanischen Frauen, dann die Frauen aus Osteuropa und schließlich die türkischen Frauen.



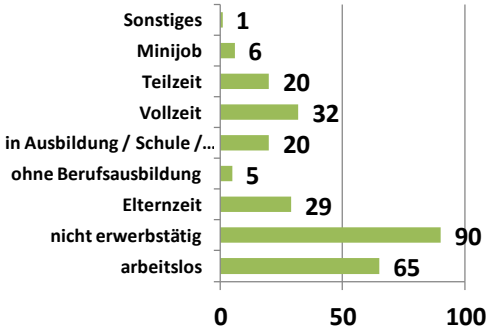

### 3.1.5 Wohnort

Wie auch in den Vorjahren kamen die meisten Frauen aus Frankfurt, die z.T. in Eschborn einen Arbeitsplatz hatten, gefolgt vom Main-Taunus-Kreis, zusätzlich der Schwangeren, die in Eschborn wohnten. Wie viele Frauen aus dem Hochtaunus-Kreis und aus der sonstigen Umgebung kamen, ist aus der Tabelle ersichtlich.




### 3.1.6 Berufliche Situation

Der Großteil unserer Klientinnen war nicht erwerbstätig, da sie sich entweder in Elternzeit befanden, Hausfrauen oder arbeitslos waren. Etwas weniger Mädchen/Frauen als im Vorjahr befanden sich in einer Berufsausbildung, gingen noch zur Schule, studierten oder machten eine Umschulung. Etwa gleich viele Frauen waren in Teilzeit oder Vollzeit beschäftigt. Wesentlich mehr Frauen als im Jahr 2011 hatten nur einen Minijob. Von einer Frau lag hierzu keine Information vor.



### 3.1.7 Probleme während und nach der Schwangerschaft, Beratungen, Informationen und Hilfen

Am häufigsten wandten sich die Frauen aus wirtschaftlichen Gründen an uns, aber auch Fragen rund um den Mutterschutz und die Elternzeit oder Informationen über Hebammenleistungen waren von Interesse.
Einen Großteil der schwangeren Frauen unterstützten wir bei der Geltendmachung von Ansprüchen, wie z.B. Antrag auf einmalige soziale Leistungen, aber auch bei der Wohnungs- oder Betreuungsplatzsuche gaben wir häufig Hilfestellung.

#### 3.1.7.1 Probleme während und nach der Schwangerschaft

Mehrfachnennungen möglich:

| | |
|---|---|
| Wirtschaftliche Probleme | 222 |
| Wohnungsprobleme | 129 |
| Partnerprobleme | 55 |
| Situation als Alleinerziehende | 53 |
| Schuldenproblematik | 50 |
| Vereinbarkeit von Kindern und Beruf | 46 |
| will nicht von Sozialgeld / ALG II leben | 40 |
| Ausländerin / aufenthaltsrechtliche Probleme | 31 |
| Trennung vom Kindesvater / Verlassen werden | 27 |
| Sonstiges | 24 |
| medizinische Probleme | 23 |
| psychische Überforderung | 23 |
| ohne Ausbildung | 20 |
| (drohende) Arbeitslosigkeit | 19 |
| Kindesvater steht nicht zur Schwangerschaft | 18 |
| Physische Überforderung | 16 |
| Familienprobleme | 15 |
| Probleme bezüglich Kinderbetreuung | 14 |
| Probleme mit der Ausbildung, Schule, Beruf | 11 |
| Nichtehelichkeit / Außerehelichkeit | 9 |
| Suchterkrankung (eigene / beim Partner) | 7 |
| jüngstes Kind unter 1 Jahr | 7 |
| (sexuelle) Gewalterfahrung | 6 |
| bereits behindertes Kind in der Familie | 5 |
| befürchtete/diagnostizierte Schädigung des Fötus | 4 |
| Erziehungsprobleme | 4 |
| Angst vor Abschiebung | 4 |
| bereits krankes /auffälliges Kind in der Familie | 2 |
| Angst vor Verantwortung / Zukunftsangst | 2 |
| Trauerbegleitung | 1 |

### 3.1.7.2 Inhalte der Beratung

Die Bedürftigkeit der Klientinnen ist im Vergleich zu den Jahren 2010 und 2011 leicht angestiegen.
Hauptsächlich wegen wirtschaftlicher Probleme suchten die schwangeren Frauen unsere Beratungsstelle auf. Viele von ihnen hatten kein oder nur ein geringes oder zumindest ein nicht ausreichendes Einkommen. Einige waren nicht oder nur ungenügend krankenversichert, hatten deshalb keinen Anspruch auf Leistungen zur Schwangeren-vorsorge oder für die Entbindung. Allerdings wurden die Frauen oft von den Sachbearbeitern der Jobcenter falsch beraten, weggeschickt oder die Bearbeitung der Anträge verzögerte sich. Nicht selten wurde falsch entschieden. Leider kamen die Frauen oft zu spät in die Beratung, um möglicherweise noch einen Widerspruch einlegen zu können. Sehr oft erfuhren die Frauen erst in der Beratungsstelle, auf welche sozialen Hilfen sie Anspruch gehabt hätten.
Somit ging es in der Beratung vorrangig erst einmal um existenzsichernde Maßnahmen.

Die Zusammenarbeit mit der Humanitären Sprechstunde im Stadtgesundheitsamt Frankfurt war uns sehr wichtig. Es war uns möglich, den von diesem Amt geschickten afrikanischen mittellosen Frauen Babysachen mit zu geben und eine kleine finanzielle Unterstützung für eine warme Mahlzeit und auch eine Fahrkarte zu leisten. Für vier nicht krankenversicherte Frauen übernahm der Verein Frauenwürde Eschborn e. V. auf Bitten der Sozialarbeiterin der Humanitären Sprechstunde die Kosten von jeweils 650,00 € für die Voruntersuchungen und die Geburt in einer Vertragsklinik.
Wie in jedem Jahr arbeiteten wir mit den Tafelläden verschiedener Orte im Main-Taunus-Kreis und in Frankfurt zusammen und informierten unsere Klientinnen darüber. Aufgrund eines bereits länger bestehenden Abkommens mit den Frankfurter Tafeln waren wir in der Lage, bedürftigen Schwangeren aus Frankfurt, die noch keinen Frankfurt-Pass hatten, eine Bescheinigung über ihre Notlage ausstellen, so dass sie dort unentgeltlich Lebensmittel erhalten konnten.

Wie aus der umseitigen Statistik hervorgeht, hatten viele unserer Klientinnen Wohnungsprobleme, deshalb unterstützten wir sie bei der Wohnungssuche. Hierbei half uns die intensive Zusammenarbeit mit den Wohnungsämtern, der Fachstelle für soziale Wohnraumhilfe in Frankfurt, der Ökumenischen Wohnraumhilfe in Hofheim sowie den Wohnungsbaugesellschaften.
Besonders problematisch war es bei der Wohnungssuche für kinderreiche Familien. Sie leben oft in viel zu kleinen Wohnungen und sind schon sehr lange auf dem Wohnungsamt gemeldet. Da es einen großen Mangel an Sozialwohnungen gibt, vor allem für Familien mit drei oder mehr Kindern, und das schon seit Jahren, konnten wir hier oft nicht weiter helfen.
Neben unserer Unterstützung zur Existenzsicherung nahm auch die Unterstützung bei psychischen Belastungen viel Raum ein. Im Besonderen nahmen Paarprobleme viel Beratungszeit in Anspruch. Meistens jedoch war der Partner nicht bereit, mit in die Beratungsstelle zu kommen.
Viele Mütter fühlten sich mit ihrer Situation völlig überfordert. Ihnen halfen wir u.a. bei der Suche nach einem Kinderbetreuungsplatz.

Im Rahmen der „Frühen Hilfe“ informierten wir die Schwangeren über den Anspruch auf Hebammenhilfe vor und nach der Geburt. Nur wenige Frauen hatten bereits eine Hebamme, andere Schwangere kamen so spät in die Beratung, dass es sehr schwierig war, noch rechtzeitig eine Hebamme zu finden.

Einige Frauen interessierten sich für kostenlose Angebote der Familienbildung vor Ort. In diesem Zusammenhang wiesen wir die Frauen auf die Möglichkeit hin, dass sie Babykurse, die über das Bildungspaket bezahlt werden, in Anspruch nehmen können.

Neben den Informationsblättern rund um die „Ansprüche, Sozialleistungen und Hilfen für Schwangere“ sowie einer Liste von Second-Hand-Läden im Rhein-Main-Gebiet boten wir den Frauen kostenlose Broschüren an wie „mein Baby“, „kidsgo“, „Rundum Schwangerschaft und Geburt“, „Die erste Zeit zu dritt“ und „Wo bekomme ich mein Baby?“, ein Ratgeber, um die richtige Klinik oder Hebamme zu finden.

### 3.1.7.3 Hilfen aus der „Bundesstiftung Mutter und Kind“

Zur Antragstellung an die „Bundesstiftung Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ kamen insgesamt 175 Frauen/Familien in unsere Beratungsstelle.
Von diesen 175 Anträgen konnten wir insgesamt 136 Erstanträge bewilligen. Die restlichen 39 Anträge mussten wir wegen zu hohen Einkommens, auf Grund fehlender Unterlagen oder wegen Doppelbeantragung ablehnen. Für die Erstausstattung der Babys zahlten wir 48.151,40 € aus, für die Schwangerenbekleidung wurden 10.450,00 € ausgegeben und für Wohnung und Einrichtung 36.765,00 € sowie für sonstige Hilfen 1000,00 €. Insgesamt zahlten wir 96.366,40 € aus.

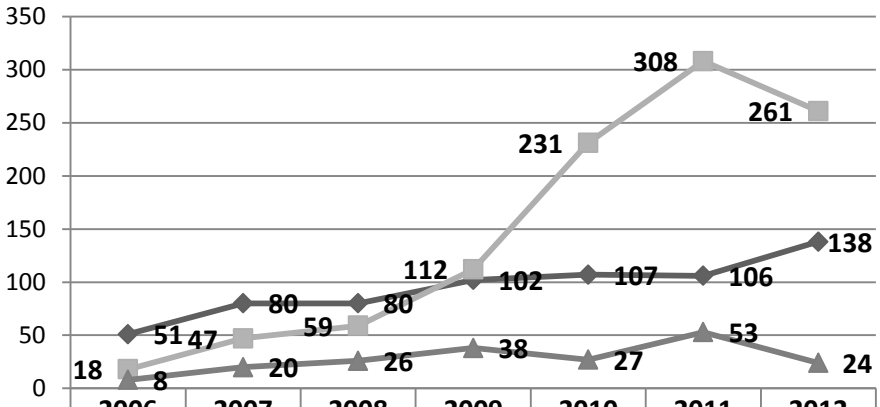
### 3.1.7.4 Zahlungen aus dem Frauenwürde- Hilfsfonds „Schwangere in Not“ sowie andere geldwerte Hilfen

Dank vieler Spenden und den Einnahmen an unseren Ständen beim Eschenfest und dem Eschborner Weihnachtsmarkt unterstützten wir aus diesem Hilfsfond Schwangere, die aus jedem sozialen Netzwerk herausfielen und sonst keinerlei finanziellen Hilfen erhielten.
So konnten wir mit insgesamt 4666,02 € finanzielle Notlagen überbrücken, das waren 2000,00 € mehr als im Vorjahr.
Wir zahlten z.B. Verhütungsmittel, übernahmen punktuell Lebenshaltungskosten oder erstatteten Fahrtkosten zur Beratungsstelle und zu ärztlichen Konsultationen.
Bei vier nicht krankenversicherten Frauen zahlten wir die Kosten der Geburt wie oben bereits erwähnt, da diese weder die gynäkologischen Voruntersuchungen noch die Geburt zahlen konnten.
Aus einem Fond des Bundesverbands Frauenwürde finanzierten wir zwei Frauen die Spirale, die sich diese sonst nicht hätten leisten können.
Unsere Aufrufaktion an Kindergärten,für Mütter in Notlagen Erstlingswäsche zu spenden, hatte großen Erfolg. Bis heute erhalten wir immer wieder Sachspenden. So hatten wir die Möglichkeit Kleidung für die Schwangere selbst und für das Baby mitzugeben. Sieben Frauen freuten sich über einen Kinderwagen, drei Frauen konnten einen Buggy und zwei ein Bettchen mit Matratze mitnehmen.

#### 3.1.7.5 Beratungen im Rahmen der Pränataldiagnostik

Anfragen zum Thema Pränataldiagnostik gab es kaum.
Jedoch erarbeiteten wir im Rahmen des Arbeitskreises „Netzwerk vorgeburtliche Diagnostik Frankfurt / Main im Haus am Dom in Frankfurt einen gemeinsamen Flyer
für die Ärzte, aus dem ersichtlich wird, welche Beratungsstellen Pränataldiagnostik anbieten. In einem zweiten Arbeitsschritt entwarf jede Beratungsstelle eine Power-Point-Präsentation, welche wir dann im Rahmen eines Qualitätszirkels einigen Fachärzten für Frauenheilkunde in der Gemeinschaftspraxis Dr. Bielicki am Salzhaus in Frankfurt vorstellten. (Siehe Öffentlichkeitsarbeit S. 20)

### 3.1.8 Statistische Erfassung aller Beratungsfälle vom Jahr 2006 bis 2012




| | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Konfliktberatung | 51 | 80 | 80 | 102 | 107 | 106 | 138 |
| Schwangerenberatung | 18 | 47 | 59 | 112 | 231 | 308 | 261 |
| Gruppenberatung | 8 | 20 | 26 | 38 | 27 | 53 | 24 |

2012 wurde in 48 Fällen der fest vereinbarte Termin ohne vorherige Absage nicht wahrgenommen. Bei 16 Fällen erfolgte eine tel. Absage. Die Termine wurden so kurzfristig wie möglich verschoben.

### 3.1.9 Kooperationen

Im Jahr 2012 kooperierten wir mit folgenden Institutionen:
Sozialdienst für Flüchtlinge des evangelischen Regionalverbands,
Rechtshilfekomitee für Ausländer,
Verband binationaler Familien und Partnerschaften iaf e.V.,
GGUA-Flüchtlingshilfe e.V.,
Verband Alleinziehender Mütter und Väter (VAMV) in Ffm,
Maisha e.V. (Selbsthilfegruppe Afrikanischer Frauen) in Ffm,
FIM (Frauenrecht ist Menschenrecht e.V.),
Landesverband Lebenshilfe Hessen e. V., Schuldnerberatungsstellen, Frauenreferate,
Frauenberatungsstellen wie Frauen helfen Frauen
Fachdienste für Migration, berami - Berufliche Integration e. V.,
Beratungsstellen für Mutter-Kind-Kuren, Beratungsstellen für Schreibabys,
andere Schwangerenberatungsstellen, Studierendenberatungsstellen,
Sozialbüros, Soziale Hilfsdienste wie die Tafeln in Frankfurt und den Main-Taunus-Kreis,
Second-Hand-Läden und Kleiderstuben
Klinik Bamberger Hof, Geburtshaus Frankfurt am Main,
Gynäkologinnen/Gynäkologen im MTK, HTK und Frankfurt,
Medikamentenberatung in Schwangerschaft und Stillzeit,
Trauma- und Opferzentrum Frankfurt am Main, Hebammen,
Humanitäre Sprechstunde des Gesundheitsamtes in Frankfurt am Main,
Frankfurter Arbeitslosenzentrum Falz e. V., Arbeitslosenprojekt AG TuWas,
weiteren Selbsthilfegruppen, Verbraucherzentrale, Weißer Ring, Arbeitsagenturen, Jobcenter, Krankenkassen, Gesundheitsämter, Familienkassen, Versorgungsämter, Ökumenische Wohnraumhilfe in Hofheim, Wohnungsämter im MTK und in Frankfurt,
Fachstelle für soziale Wohnraumhilfe, Wohnungsbau und -genossenschaften,
Aufsichtsbehörden zur Einhaltung der Bestimmungen des Mutterschutzgesetzes,
Ausländerbehörde, Amtsgerichte, Juristinnen. Familienbildungsstätten, Kinderschutzbund,
Wellcome-Projekte, Jugendämter, Vermittlungsstellen für Kinderbetreuung
Jugendzentrum und pädagogische Einrichtungen in Eschborn und Frankfurt am Main
Schulen des Main-Taunus-Kreises, Schulsozialarbeit, Kinderbetreuungseinrichtungen,

## 3.2 Sexualpädagogische Arbeit

### 3.2.1 Sexualpädagogischer Unterricht in Schulen des Main-Taunus-Kreises

Im Jahr 2012 arbeiteten wir mit fünf Schulen im Main-Taunus-Kreis zusammen, um in den Klassenstufen 4, 6, 7, 8, 9 und 12 sexualpädagogischen Unterricht zu erteilen. Wir erreichten in 24 Gruppen insgesamt 264 Kinder und Jugendliche. Wie in den vergangenen Jahren wurden Jungen und Mädchen bei den Veranstaltungen getrennt unterrichtet. So bestand die Möglichkeit, geschlechtsspezifisch zu arbeiten, damit die Schüler/-innen zwanglos und ohne Schamgefühle sensible Themen ansprechen und ungehemmt Fragen stellen konnten. Es bestand aber auch immer das Angebot, Fragen anonym in schriftlicher Form zu stellen.

In den vierten Klassen war das Hauptthema nach wie vor die bevorstehende, beziehungsweise beginnende Pubertät. Hierzu wurden von den Kindern die in der Pubertät anstehenden Veränderungen beschrieben. Die Mädchen und Jungen sollten sie anschließend als etwas Positives oder auch als etwas Negatives bewerten. In diesem Kontext nahm bei den Mädchen die Menstruation, bei den Jungen der erste Samenerguss großen Raum ein, aber auch die Fragen über Liebe, Freundschaft, Sex und Schwangerschaft waren bei den Viertklässlern von Interesse. Ein von den Lehrerinnen vielfach gewünschtes Thema, war das Sammeln von Schimpfwörtern mit sexuellen Anspielungen und die anschließende Klärung von deren Bedeutung und Herkunft. Auch da waren die Kinder immer mit großem Spaß eifrig bei der Sache.

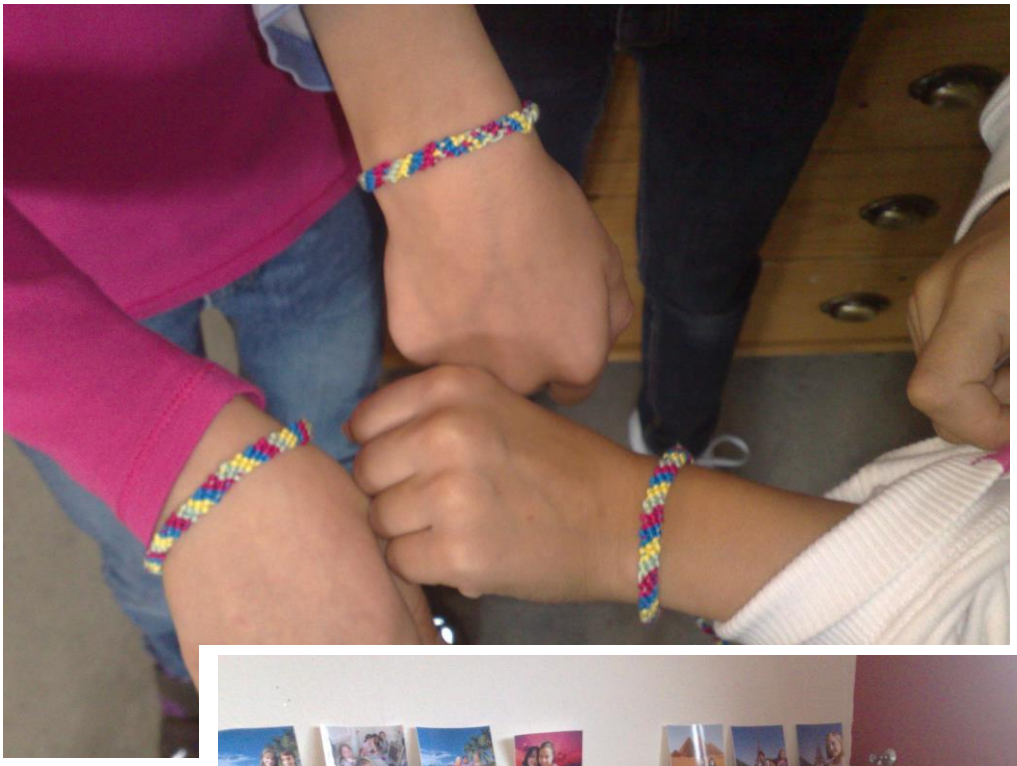
Besonders häufig wurde im letzten Jahr unser sexualpädagogischer Unterricht für die 6. und 7. Klassen angefragt. Auch hier sind Menstruation und erster Samenerguss und der Umgang mit diesen von besonderer Bedeutung für die in diesem Alter sich schnell entwickelnden Körper der Heranwachsenden. Ein weiteres wichtiges Thema, das auch bereits in den vierten Klassen angesprochen wurde, war sexueller Missbrauch oder deutlicher sexuelle Gewalt. Wir sprachen mit den Kindern und Jugendlichen über ihre Rechte und Gefühle, über gute und schlechte Geheimnisse sowie die Möglichkeiten der Verhaltensweisen und Hilfen in prekären Situationen. Ferner erhielten die Schülerinnen einen ersten Überblick über die Verhütungsmittel und deren Sicherheit. Hierzu machte unser bereits bewährter Verhütungssack die Runde, aus dem jede/r ein Verhütungsmittel ziehen und benennen durfte.

In den 8. und 9. Klassen wurde näher auf das Thema Verhütung eingegangen.
Hierzu gehörte im Wesentlichen das Aufzeigen von Vor- und Nachteilen, der Kosten, der richtigen Anwendung und den möglichen Anwendungsfehlern. Im Rahmen des Themas Verhütung wurden auch die sexuell übertragbaren Krankheiten angesprochen. Liebe, Freundschaft und „Das erste Mal“ waren in den höheren Klassen wichtige und beliebte Themen, die dazu führten, auch die Schwangerschaft und den Schwangerschaftsabbruch näher zu beleuchten. Auf Wunsch der Schüler/-innen sprachen wir auch über digitale Gewalt und Mobbing.

Im Rahmen des Ethikunterrichts besuchten wir dieses Jahr eine zwölfte Klasse und diskutierten mit den Schülerinnen über das Thema Schwangerschaftsabbruch.

### 3.2.2 Mädchentag im städtischen Jugendzentrum Eschborn

Am 22. September 2012 fand wieder der von verschiedenen Einrichtungen Eschborns organisierte Mädchentag im so genannten JUZE in der Jahnstraße statt. In Anlehnung an die Themen Liebe und Freundschaft boten wir dieses Jahr für die Mädchen zwischen 8 und 14 Jahren das Knüpfen von Freundschaftsbändchen an.



Das Angebot kam bei den Mädchen sehr gut an. Auch Anfängerinnen lernten schnell und fertigten wunderschöne Bänder an. Beim Knüpfen bot sich die Gelegenheit für interessante Gespräche zu den oben genannten Themen. Der Andrang war so groß, dass aus Platz- und Zeitgründen nicht alle Mädchen, die es wünschten, unser Angebot wahrnehmen konnten.

# 4. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

## 4.1 Fortbildungen

- **Seminar:** MiniMax-Interventionen – Minimale Intervention mit maximaler Wirkung Veranstalter**:** Diakonisches Werk in Hessen und Nassau Frankfurt am 24.04.12 (Gisela Zilian)
- **Fachtag**: Werte auf dem Wickeltisch. Wie gute Bindung das Lernen fördert. Veranstalter: Familien Gesundheits Zentrum Frankfurt am 08.05.12 ( Gisela Zilian)
- **Fachtag:** Aktuelles und Update im SGB II – aktuelle gesetzliche Änderungen bezüglich sozialrechtlicher Ansprüche für Schwangere, Alleinerziehende und Familien.
  Veranstalter: Diakonisches Werk in Hessen und Nassau
  Frankfurt am 22.05.12 (Gisela Zilian)
- **Fachtag:** Ärzte im Schwangerschaftskonflikt
  Veranstalter: pro familia Ortsverband Frankfurt am 05.09.2012 ( Gisela Zilian und Patricia Bolsen)
- **Seminar**: Sozialrechtliche Ansprüche für Schwangere, Alleinerziehende und Familien.
  Veranstalter: Harald Thomé, Referent für Arbeitslosen- und Sozialrecht, Frankfurt am 31.10.12 ( Patricia Bolsen und Christine Goltermann)
- **Fachveranstaltung**: Täter und Täterarbeit bei häuslicher Gewalt im kulturellen Kontext
  Veranstalter. Netzwerk gegen Gewalt Hessen, Offenbach am 22.11.12 ( Patricia Bolsen und Gisela Zilian)

## 4.2 Arbeitskreise

- Arbeitskreis der Schwangerenberatungsstellen im Main-Taunus-Kreis, zweimal jährlich
- Arbeitskreis der Schwangerenberatungsstellen im Main-Taunus-Kreis, zweimal jährlich
- Arbeitskreis „Schwangerenberatung“ Frankfurt a. M., dreimal im Jahr 2012
- Arbeitskreis „Pränataldiagnostik“, Haus am Dom, Frankfurt a. M. viermal, dazu die Teilnahme am Qualitätszirkel Frankfurter Gynäkologen im Jahr 2012
  (Siehe nächste Seite).
- Arbeitskreis der Beratungsstellen Nordhessen bei der Bundesstiftung , Mutter und Kind- Schutz des ungeborenen Lebens: zweimal jährlich in Kassel
- Arbeitskreis des Bundesverbands Frauenwürde, zweimal jährlich in Köln

## 4.3 Interne Qualifikation

- Fallsupervision in den Räumen der Beratungsstelle Frauenwürde Eschborn e.V., sechsmal im Jahr 2012
- Regelmäßige Teamgespräche mit persönlichem fachlichen Austausch, zur Klärung der internen Arbeitsorganisation und der Personal bezogenen Fragen und Probleme.
- Kollegiale Supervision der Beraterinnen

# III. Öffentlichkeitsarbeit

## 1. Flyer, in dem Frauenwürde Eschborn verzeichnet ist

Die Schwangerenberaterinnen, die an dem Arbeitskreis „Netzwerk vorgeburtliche Diagnostik Frankfurt/Main“ im Haus am Dom teilnehmen, erarbeiteten 2012 einen Flyer, der in den Frauenarztpraxen und in sozialen Einrichtungen und Kliniken ausgelegt wird.

**Selbsthilfe und Elterngruppen**

Die Adressen sind zu erfahren bei:
Selbsthilfe-Kontaktstelle Frankfurt
Jahnstraße 49
60318 Frankfurt am Main
Tel.: 069 / 559358
service@selbsthilfe-frankfurt.de

**Familienbildung**

Die Familienbildungsstätten in Frankfurt haben einen gemeinsamen Link:
www.familienbildung-in-frankfurt.de

**Frühe Hilfen**

Frühe Hilfen der Stadt Frankfurt am Main
-Geschäftsstelle-
Amt für Gesundheit
Breite Gasse 28
60313 Frankfurt am Main
Tel.: 069/ 21235622
fruehe.hilfen@stadt-frankfurt.de

**Frühförderung**

Die aktuellen Adressen für Frankfurt im Rahmen der Frühförderung können dem Verzeichnis der hessischen Frühförderstellen und SPZ entnommen werden.
www.asffh.de

**Krankenhausseelsorge**

Mit der jeweiligen evangelischen und katholischen Krankenhausseelsorge kann vor Ort Kontakt aufgenommen werden. Muslimische Seelsorger sind auf der Basis von Rufbereitschaften zu erreichen. Entsprechende Seelsorgelisten liegen den Krankenhäusern vor.

Das Netzwerk wird unterstützt von der Stadt Frankfurt

Gestaltung: albazi-design.de

**Netzwerk vorgeburtliche Diagnostik Frankfurt / Main**

Beratungsstellen · Hebammen
Selbsthilfegruppen · Frühförderung
Bildungsstätten · Krankenhausseelsorge

**Netzwerk vorgeburtliche Diagnostik Frankfurt**

In Frankfurt arbeiten Beraterinnen, Hebammen und Bildungsstätten im Netzwerk vorgeburtliche Diagnostik Frankfurt zusammen. Ergänzend zur medizinischen Versorgung und Betreuung bieten Ihnen die folgenden Anlaufstellen psychosoziale Beratung, Hilfe und Unterstützung.

**Beratungsstellen**

**Caritas Frankfurt e.V.**
Frauenberatung / Schwangerenberatung
Affentorplatz 1
60594 Frankfurt am Main
Tel.: 069 / 254931-22
frauenberatung@caritas-frankfurt.de
www.caritas-frankfurt.de

**Diakonisches Werk für Frankfurt**
Beratungsstelle für Frauen
Schwangerenberatung
Alfred-Brehm-Platz 17
60316 Frankfurt am Main
Tel.: 069 / 943502-30
bff.zefra@diakonischeswerk-frankfurt.de
www.zefra.de

**FamilienGesundheitsZentrum**
Schwangerenberatung
Neuhofstraße 32 H
60318 Frankfurt am Main
Tel.: 069 / 591700
info@fgzn.de
www.fgzn.de

**Frauenwürde Eschborn e.V.**
Schwangerenberatung
Schwalbacher Straße 7
65760 Eschborn
Tel.: 06196 / 9986899
beratung@frauenwürde-eschborn.de
www.frauenwuerde-eschborn.de

**Katharina Kasper-Stiftung**
PND-Beratungsstelle St. Marienkrankenhaus
Richard-Wagner-Straße 14
60318 Frankfurt/Main
Tel.: 069 / 1563-1503
b.heun@katharina-kasper-stiftung.de
www.katharina-kasper-stiftung.de

**Pro familia e.V.**
Schwangerenberatung
Beratungsstelle Frankfurt
Palmengartenstraße 14
60325 Frankfurt am Main
Tel.: 069 / 90744 744
frankfurt-main@profamilia.de
www.profamilia.de

**Sozialdienst katholischer Frauen e.V.**
Beratungsstelle für Schwangere
Kriegkstraße 36
60326 Frankfurt am Main
Tel.: 069 / 973823-0
monikahaus@skf-frankfurt.de
www.skf-frankfurt.de

**Grüner Halbmond Pflege und soziale Dienste**
Muslima Beratung
Mainzer Landstraße 164
60327 Frankfurt am Main
Tel.: 069 / 7175373737
maike@muslima-beratung.de
www.muslima-beratung.de

**Hebammen**

**Bund freiberuflicher Hebammen Deutschlands e.V.**
Kasseler Straße 1a
60486 Frankfurt am Main
Tel.: 069 / 79534971
geschaeftsstelle@bfhd.de
www. bfhd.de

**Landesverband der Hessischen Hebammen e.V.**
Am Kirschrain 9a
34128 Kassel
Telefon: (0561) 3160644
info@hebammen-hessen.de
www.hebammen-hessen.de

Die anderen Hebammenverbände sind landesweit organisiert.

**Geburtshaus**

Geburtshaus Frankfurt e.V.
Böttgerstraße 22
60389 Frankfurt am Main
Tel.: 069 / 527282
info@geburtshausfrankfurt.de
www.geburtshaus-frankfurt.de

## 2. Eschenfest und Weihnachtsmarkt

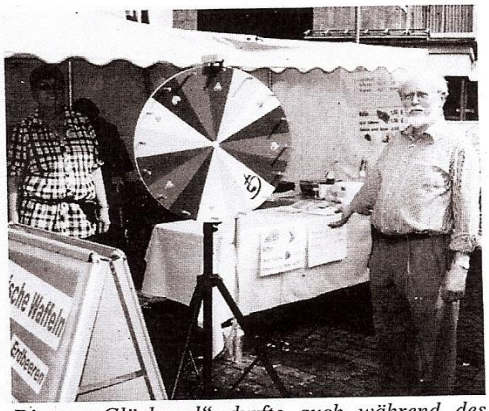
Wie in jedem Jahr seit Bestehen der Beratungsstelle beteiligte sich Frauenwürde Eschborn e. V. wieder am Eschenfest und Weihnachtsmarkt

Ausgabe 21 / Jahrgang 43 Eschborner Stadtspiegel 24.5.2012

# Ein Eschenfest unter heißer Sonne

Die Temperaturen kletterten an diesem Nachmittag, als das Eschenfest begann. Was den Kinder wohl nichts ausmachte, die nicht schnell genug auf die große Hüpfburg des Spielmobils konnten und dabei halfen, die blaue Sprungmatratze aufzustellen. Die Sonne meinte es gut mit dem Fest, gleichwohl versuchten viele Besucher, etwas Schatten unter einem der Stände zu finden. Kühle Getränke waren gefragt. Die Big Band der Musikschule Taunus mit ihrem ersten Konzert auf der Bühne des Eschenplatzes ließen ihrem fetzigen Sound freien Lauf, dass einem die Ohren klingen. Und im Hof am Museum, wo die Eschborner Hobbykünstler von der Werkstatt 93 wie gewohnt ihre Werke ausstellten, war es wie in einer kleinen Oase für Augen und Seele.

Wer genauer hinsah, war erstaunt, wie viele Stände es auf dem Eschenfest gab, wo man sich dem tieferen Wohl der Menschen hingeben konnte. Die traditionellen Vereine natürlich wie das DRK („Das Abenteuer der Menschlichkeit") mit Kaffee und Kuchen, die Guttempler mit alkoholfreier Bowle und Zuckerwatte und der Sozialverband VdK, wo die Informationen über Patientenverfügung, Betreuungsverfügung und die Checkliste für Angehörige im Todesfall besonders gefragt waren („Wichtig zu wissen, aber immer wieder etwas Unangenehmes für die Menschen", so Gerti Rose vom VdK-Vorstand). Da gab es aber auch den Verein Frauenwürde Eschborn, eine Beratungsstelle für Schwangerschaft, Familien und Sexualpädagogik, für die selbst der Künstler und Grüne Gerd Wilde ein Glücksrad drehte und die neben Belgischen Waffeln ihre Mitmachaktion „fit for safer Sex" anbot.




*Dieses „Glücksrad" durfte auch während des Eschenfests gedreht werden. Fotos: wm*

Das Eschenfest im Mai und der Weihnachtsmarkt Anfang Dezember bieten immer eine gute Gelegenheit, die Öffentlichkeit zu erreichen und unsere unterschiedlichen Beratungsfelder vorzustellen. Im vorigen Jahr haben sich die Beraterinnen die Fragebogen-Aktion „fit for safer sex" für Jugendliche und Erwachsene ausgedacht. Für die richtige Beantwortung der 10 Fragen waren sog. give aways der Lohn. Die Kinder konnten mittels kleiner Angeln aus einem blauen Behälter Kärtchen mit einfachen Fragen heraus fischen. Bei der Beantwortung halfen Eltern und Beraterinnen gerne mit. Zur Anerkennung gab es kleine Geschenke.

Der Weihnachtsmarkt fand wie jedes Jahr am zweiten Adventssonntag statt.

## Frauenwürde Eschborn e.V.

**Nikolaus gut versteckt auf dem Eschborner Weihnachtsmarkt 2012!**

*Niklaus ist ein guter Mann,*
*käme man nur an ihn ran.*
*Hinter einem Riesenzelt*
*ward' ins Abseits er gestellt.*
*Der Weihnachtsmarkt war dort zu Ende,*
*danach gab's weiter keine Stände.*
*Da saß er auf verlor'nem Posten,*
*es sollte ihm den Zuspruch kosten,*
*Die Kinder, die ihn doch so lieben,*
*sind vielfach leider ausgeblieben.*
*Manch' Päckchen konnt' er nicht verschenken,*
*an frohe Weihnacht nicht zu denken.*
*Und Frauenwürde fragt beklommen,*
*wird er noch einmal wiederkommen*
*Doch allen, die ihn dennoch fanden*
*und unvermittelt vor ihm standen*
*bei all dem Weihnachtsmarktgeschehn,*
*ein ganz, ganz herzlich's Dankeschön!!*

Eschborner Stadtspiegel Dezember 2012

## IV. Schlussbemerkung

Gleichstellung von Frau und Mann? – Schön und wichtig wäre es. Die meisten Frauen werden auf dem Arbeitsmarkt und auf vielen anderen Gebieten in Deutschland zunehmend schlechter gestellt, z. B. bei der neuen Unterhaltsregelung nach Scheidung.
Der Aufruf zu einer Demo 1992 an einer Säule in Berlin, als nach der Wiedervereinigung über ein neues Gesetz zur Geburtenregelung lange hin und her diskutiert wurde - die deutschen Bischöfe saßen damals noch mit am Verhandlungstisch und haben den Gesetzestext maßgebend mitbestimmt - ist heute genauso aktuell wie vor 20 Jahren:

Auch Richard von Weizsäcker hat sich in seiner letzten Amtszeit 1988 bis 1994 als Bundespräsident einmal ähnlich geäußert.

Der auf dem Originalfoto kaum zu erkennende Text unter „Lisa“ lautet:

**„Wir schlagen Krach, bringt Töpfe, Deckel, Löffel mit“.**

Frauen hätten heute nicht weniger Grund laut zu protestieren. In einem aktuellen Interview der Frankfurter Rundschau Anfang 2013 mit Frau Professorin Kerstin Jürgens, Fachgebiet Mikrosoziologie an der Universität Kassel, stellte sie fest: „... momentan sollen Frauen alles gleichzeitig lösen: ihre Existenz selbst sichern, Kinder großziehen, für ihre Rente vorsorgen, dem Fachkräftemangel vorbeugen. Aber wenn es um die nötige Unterstützung geht, hinken Familienpolitik und Infrastruktur gewaltig hinterher.“

Organisationen in Freier Trägerschaft, die dem Abhilfe schaffen wollen, bekommen von Bund und Land nicht die notwendige Unterstützung für diese immens wichtige Aufgabe.
Sie ist nicht mehr nur von Ehrenamtlichen zu schultern  Wir möchten die Kirchen als sogenannte Körperschaften öffentlichen Rechts, deren Einrichtungen bei weitgehender Eigenständigkeit aber vom Bund und den Ländern finanziell großzügig unterstützt werden, ausdrücklich mit in die Verantwortung einbeziehen.

Da geschieht sicher schon einiges, aber gerade im Hinblick auf erwerbstätige Frauen noch lange nicht genug.
Alle beklagen den demografischen Wandel hin zu einer überalterten Gesellschaft, aber niemand will so recht den längst offensichtlichen Ursachen den Kampf ansagen.
Unabdingbar ist, wie es bei Politkern nach erkannten Problemfeldern immer treffend heißt, **„Das muss in unserer Gesellschaft zur Chefsache werden.“**

Da unsere Frauenwürde–Beratungsstelle von den katholischen Bischöfen infolge ihres Austritts aus der Schwangerschaftskonfliktberatung ausgegrenzt wird, weil sie in christlicher Verantwortung nach den gesetzlichen Vorgaben berät, fehlt uns im Falle klammer Landeskassen wie momentan (13.00.00 € weniger Förderung als in 2011),
die Möglichkeit das Defizit durch einen kirchlichen Träger aufzufangen. So bitten wir Sie, liebe Leserin / lieber Leser, die Sie unseren Sachbericht mit Interesse gelesen haben, besonders um ihre finanzielle Unterstützung.

Nicht zuletzt wollen wir allen sehr danken, die uns im Jahr 2012 mit Geldspenden überaus großherzig unterstützt haben. Ohne sie hätten wir das letzte Jahr finanziell nicht geschultert Auch für Sachspenden wie Erstlingswäsche und Kinderwagen sind wir dankbar, sie bedeuten für einige Frauen faktisch die Erste Hilfe in akuter Notlage.

**Jede Spende, ob groß oder klein, ist wichtig. Wir sind darauf angewiesen**!

Eschborn, den 12.03.2013

| | | |
|---|---|---|
| Gisela Zilian | Patricia Bolsen | Dorothea Nassabi |
| Diplom –Pädagogin | Sozialarbeiterin B.A. | Geschäftsführende Vorsitzende |